

Die stille Reserve

Die Sicherheitssektorreform offenbart ihre Ziele

Indonesiens Verteidigungssektor bereitet eine allgemeine Wehrverfassung und selektive Wehrpflicht vor. Die Nationale Reserve soll die Stärke der Streitkräfte um Tausende von angelernten Soldaten-Zivilisten erhöhen. Die Planungen sind noch unausgegoren, die Finanzierung völlig unklar. Widerstände sind zu erwarten. Klar ist nur, dass die Reserve kommen wird. Wann auch immer.

Ingo Wandelt

Die Staatsverfassung von 1945 gibt der staatlichen Verteidigung den Auftrag, das Recht eines jeden Bürgers zur Teilnahme an der Verteidigung gesetzlich umzusetzen. Das Leitprinzip der »Totalen Volkverteidigung und Sicherheit« (Hankamrata), entstanden aus den Kriegserfahrungen des Freiheitskampfes gegen die niederländische Besatzungsmacht 1945-1949, entspricht auch realen strategischen Verteidigungserfordernissen: Der Staat Indonesien ist territorial zu groß, seine Bevölkerung zu heterogen und zu weit verstreut, als dass die professionelle Armee und Polizei allein die Sicherheit gewährleisten könnten. Nur über die Eingliederung von angelernten Zivilisten in die Streitkräfte kann die Truppenstärke im Ernstfall auf den erforderlichen Umfang angehoben werden. Gegen diesen Anspruch, obwohl stets befürwortet, haben sich die Streitkräfte (TNI) immer verwahrt. Sie wollen ihre Exklusivität und Professionalität nicht durch die Aufnahme von Zivilisten aufweichen und verringert sehen. Eine allgemeine Wehrpflicht kommt für sie nicht in Frage. Gleichwohl war und ist ihnen an einem Zugriff auf militärisch einsetzbare Bevölkerungsteile gelegen. Die dunkle Seite indonesischer Militärgeschichte verzeichnet den verdeckten Aufbau und Einsatz paramilitärischer Gruppen für eigene Ziele, zu denen sich die Armee niemals offen bekannt hat. Die so genannte militärisch »ausgebildete Bevölkerung« (rakyat terlatih) besteht nur in geringer Zahl. Hankamrata blieb ein Bekenntnis ohne Realisierungszwang.

Die Streitkräfte sehen sich als Kraft des Schutzes und der Fürsorge für die Bevölkerung. Sie wollen Katastrophenschutz und Entwicklungsmaßnahmen

betreiben und können dafür zuarbeitende Zivilisten gut gebrauchen. Dem Ausspähen separatistischer Bestrebungen und ihre militärische Bekämpfung in Aceh und Westpapua käme eine Reservetruppe durchaus zugute. Auch die beschworene militärische Bedrohung durch Malaysia in Kalimantan – das Nachbarland wird territorialer Ambitionen an der Land- und Seegrenze beschuldigt – könnte durch eine grenznahe Stationierung bewaffneter Zivilisten begegnet werden. Die Reserve macht militärischen Sinn, stößt jedoch auf finanzielle Grenzen. Der geringe Verteidigungshaushalt könnte sie kaum finanzieren, und zusätzliche Haushaltsmittel stehen für 2009 nicht zur Verfügung. Auch informelle (illegale) Finanzierung stieße an Grenzen.

Legislativer Zwang zur Reserve: Das Komponentensystem

Die Heranziehung der Zivilbevölkerung zur Verteidigung als Unterstützung der Streitkräfte ist immer eine zentrale Vorgabe der Sicherheitssektorreform gewesen. Beachtet oder Ernst genommen hat ihn niemand. Bereits die beiden ersten Bestimmungen des Volkskongresses des Jahres 2000 (TAP-MPR), welche die Trennung von Streitkräften (TNI) und Polizei (Polri) dekretierten, bezogen sich explizit auf Hankamrata. Das Gesetz Nr. 3 / 2002 zur Staatlichen Verteidigung, das die Grundlage für die Gestaltung des Sicherheitssektors legt, gibt ein Dreikomponentensystem für die Verteidigung vor: Die Streitkräfte TNI stehen als Hauptkomponente (Komponen Utama) im Zentrum der Verteidigung. Als professioneller Kraft sollen ihr eine Komponente der Nationalen Reserve (Komponen Cadangan Nasional) und eine dritte, unspezifisch gehaltene Unterstützungskomponente (Komponen Pendukung) zur Seite gestellt werden. Der sekundären und tertiären Komponenten sollen unterstützend Erziehungsmaßnahmen in Wehrkunde (Pendidikan Bela Negara) und der Staatsbürgerlichen

Der Autor bringt 2009 ein dreisprachiges militärisch-sicherheitspolitisches Wörterbuch der indonesischen Sprache heraus und wird einen Weblog zu zivil-militärischen Beziehungen in Indonesien eröffnen.

Erziehung (Pendidikan Kewarganegaraan) folgen. Alle durch Gesetze zu bestimmen und zu regeln. Das Weißbuch (2003) und das Gesetz zu den Streitkräften Nr. 34 / 2004 bekräftigen diese Vorgaben. Das vom ausgehenden Parlament der Legislaturperiode Megawati der Administration Yudhoyono zur Realisierung vorgegebenen legislative Maßnahmenprogramm Prolegnas gewährt der Gesetzgebung einen Zeitraum bis Ende September 2009, dem letzten Monat der Regierung Yudhoyono. Das Ministerium der Verteidigung unter Minister Juwono Sudarsono hat 2005 mit der Vorbereitung einschlägiger Gesetzesvorlagen begonnen. Erste Entwürfe liegen bereits vor und sind zeitweilig kontrovers in der Öffentlichkeit diskutiert worden. Juwono hat angekündigt, die Gesetze bis 2009 dem Parlament vorzulegen.

Die Nationale Sicherheit

Der große Ordnungsrahmen, in dem die Verteidigung mit Volksteilnahme organisiert werden soll, heißt Nationale Sicherheit, Keamanan Nasional (Kamnas). Einmal konkretisiert, werden alle Akteure staatlicher Sicherheit – Streitkräfte, Polizei und Dienste – zivil geführten Ministerien unterstehen. Von diesem Ziel sind sie noch weit entfernt. Der Präsident wird, dem US-amerikanischen Vorbild folgend, die oberste Befehls- und Weisungsbefugnis für die Sicherheit innehaben. Ihm wird ein (noch aufzustellender) Nationaler Sicherheitsrat beratend zur Seite stehen, zusammengestellt aus den Führern der sicherheitsrelevanten Ministerien und Einrichtungen. Er übernimmt im ausgerufenen Kriegsnotstand (Darurat Perang), der höchsten Form staatlichen Notstandes, die staatliche Regierungsverantwortung. Die noch gesetzlich zu bestimmenden Notstandsformen werden einen provinzbegrenzten zivilen und (eskalierend) militärischen Notstand (Darurat Militer) vorsehen. Im letzteren wird das Militär das Notstandskommando übernehmen und ihr die Ziviladministration und zivilgesellschaftliche Einrichtungen unterordnen. Präzedenzfall ist der von Mai 2003 bis Mai 2005 ausgerufene Militärsnotstand für die Provinz Aceh, die als »integrierte Operation« erstmalig neue militärisch-zivile Ordnungsstrukturen praktisch umgesetzt hat. In diesen Notständen wird die Reserve wichtige Funktionen als verlängerter Arm der Streitkräfte (Heer) übernehmen. In Friedenszeiten ist ihr Auftrag unklar: Katastrophenschutztruppe, Waldbrandbekämpfung, Grenzwacht, soziale Hilfskraft, Lehrer und Ausbilder sind einige der genannten Aufgaben. Dazu kommen Aufgaben als Hilfstruppen für Ordnungsaufgaben und Aufstandsbekämpfung. Was angesichts der unrühmlichen Milizgeschichte Indonesiens bedenklich erscheinen muss.

Das Verteidigungsministerium hat 2007 einen ersten Gesetzentwurf zur Kamnas vorgelegt. Es ist

kaum anzunehmen, dass bis 2009 ein abschließender, allen Ansprüchen gerecht werdender, konsensfähiger Entwurf dem Parlament vorgelegt sein wird. Die Sicherheitssektorreform wird weiterhin die kleinen Teile aufbauen und sie erst später zu einem Gesamtordnungsrahmen zusammenfügen. Auch Gesetze zum Sicherheitsrat und den Notständen werden langfristig angelegt sein.

Die Nationale Reserve (Cadangan Nasional) ist vorgesehen als eine paramilitärische Kraft für den Notstand, die bereits im Frieden für ihre Aufgaben vorbereitet werden soll. Irrtümlich wird sie mit einer allgemeinen Wehrpflicht oder einem Reservistenwesen gleichgesetzt. Sie ist keines von beidem. Die künftigen Nationalen Reservisten werden aus einer landesweiten Wehrerfassung aller männlichen Bürger im Alter von 18 bis 48 Jahren selektiert und eingezogen werden. Zum Umfang werden keine konkreten Zahlen genannt. Informelle Angaben nennen 62.000 Angehörige als Obergrenze. Die künftigen Reserveangehörigen tragen Uniform, stehen im Kombattantenstatus und sind für fünf Jahre dienstverpflichtet. Eine Weiterverpflichtung um weitere fünf Jahre soll möglich sein. Die Reservisten sind keine Angehörigen der Streitkräfte, sondern unterstehen einem noch aufzustellenden Reserveführungskommando. Sie unterliegen dem militärischen Recht, ohne die Vorzüge der regulären Truppenangehörigen zu genießen. Sie sind Soldaten zweiter Klasse. Jede der drei Teilstreitkräfte wird diese Reservisten aufnehmen, die Mehrzahl wird den territorialen Heereskräften zugewiesen werden. Die Reserve ist als territoriale Hilfskraft angelegt. Denkbar ist, dass jedes der zwölf Wehrbereichskommandos (Kodam) maximal 5.000 Mann (eine Brigade) aufnehmen wird. Der kleine Rest würde auf Marine und Luftwaffe verteilt. Die Reserve wird kein Massenphänomen werden, jedoch über die Wehrerfassung erheblich die zivil-militärischen Beziehungen zugunsten des Militärs verschieben.

Ideologische Schulungen

Beachtenswert sind schulische Maßnahmen, die das soziale Umfeld der Reserve in Hinsicht auf eine allgemeine Wehrbereitschaft beeinflussen sollen und die zivil-militärischen Beziehungen auf regionaler Ebene betreffen. Sie haben im kleinen Maßstab bereits begonnen. Hier ist die Erziehung in der Landesverteidigung (Pendidikan Bela Negara) ebenso zu nennen wie die Staatsbürgerliche Erziehung (Pendidikan Kewarganegaraan), deren gesetzliche Grundlagen das Verteidigungsministerium seit 2005 erarbeitet. Beide Erziehungsmaßnahmen sollen den Sinn staatlicher Verteidigung über das Hankamrata (militär-zivile Kooperation) als Akt nationaler Bestandssicherung vermitteln. Ein Staatsnationalismus sorgt für



Die nationale Verteidigungs-Kaderelite

Minister Juwono betreibt den Aufbau einer künftigen Fach- und Führungselite der staatlichen Verteidigung, die er netzwerkartig um sein Ministerium herum gruppieren will: Strategische Institute, Elitenschulen, wehrtechnische Fachzentren mit zivil-militärischen Synergieeffekten. Institutionelle Spitze soll die National Defence University in Jakarta werden, die hohe

militärische Offizier- und Zivilelitenausbildung zusammenführen wird. Die Grundsteinlegung erfolgt im Februar 2009. Die hohen Ausbildungseinrichtungen der TNI und sieben staatliche Universitäten arbeiten ihr bereits zu. Enge Kooperation mit Sicherheitseinrichtungen der USA, Australiens und Südkorea sind vereinbart. Die Bundesrepublik ist über ein politikwissenschaftliches Netzwerk peripher beteiligt. Über den Bau einer Kaderelite soll Indonesiens Sicherheitssektor international eingebunden und entwickelt werden. Sie soll bereits bestehen, wenn die Legislative die Gesetzesgrundlagen legen wird.

Die Nationale Reserve will mehr als Verteidigung. Sie will über die künftigen Strukturen der Nationalen Sicherheit den Aufbau neuer Eliten und der Staatsgesellschaft als Ganzes (Nation-building) betreiben. Ein ambitioniertes Vorhaben, deren Umsetzung in 2009 anlaufen soll.

die elitäre Werteorientierung, die künftige Kadereliten als Multiplikatoren in der Gesellschaft verbreiten sollen. Keineswegs wird eine gesellschaftsweite Schulungskampagne angestrebt. Man hat aus alten Fehlern gelernt. Die Inhalte der Schulungen sind ansatzweise erkennbar. Es sind grundsätzlich und bis in Details hinein die der Neuen Ordnung Suhartos. Angepasst an die globale post-Kalte-Kriegs-Ordnung und ohne Suharto. Der Bau einer jungen Elite soll es richten: Nation-building top-down. Dafür bildet die Unterstützungskomponente, nicht die Reserve, den Anfang.

Bei näherer Betrachtung offenbaren die noch diffusen Konzepte der Reserve drei Organisationsformen. Der Massenanteil – die wenig Gebildeten und instrumentell für zupackende Aufgaben vorgesehen Paramilitärs – wird den dauerhaft aufgestellten (para-) militärischen Teil bilden. Die Unterstützungskomponente wird eine zahlenmäßig geringe Fachreserve darstellen und Kräfte und Expertise den Streitkräften zur Verfügung stellen, die sie selber nicht aufbringen können. Es wird aus kompetentem und für Wehrzwecke rekrutierbarem Personal in den Staats- und Provinzverwaltungen und intellektuell-kreativen Zentren von Staat und Gesellschaft bestehen: Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Hilfsorganisationen, strategische Industrien und Wirtschaft. Besetzt mit vom Sinn ihrer Aufgaben überzeugten zivilen Führungs- und Funktionseliten. Sie werden der Reserve eingegliedert werden, jedoch weiterhin in ihren zivilen Aufgabenbereichen tätig sein. Ob in Uniform und militärischem Rang oder zivil belassen, ist derzeit nicht klar. Der dritte Aspekt ist noch völlig unklar und verdient Aufmerksamkeit: die Reserve als Bürgerwehr, vergleichbar dem Schweizer Modell: die wehrfähige Zivilbevölkerung im Besitz leichter Waffen, die im Notfall dem Militär zur Seite steht. Zuständig für den Aufbau der Reserve ist das bereits im Jahr 2000 geschaffene Generaldirektorat für Verteidigungspotentiale (Potensi Pertahanan) am Ministerium der Verteidigung.

